



**Gründung des Schildescher Posaunenchores vor 125 Jahren**  
**Mit Musik religiöses Leben unterstreichen**  
Neues aus Schildesche Nr. 9 September 1995  
Seite 18

von Joachim Wibbing



Der „Posaunengeneral“ Johannes Kuhlo . (Foto: Landeskirchliches Archiv)

Im Leben der evangelischen Stiftskirchengemeinde nehmen die Konzerte des Posaunenchores eine wichtige Stellung ein. Das religiöse Erleben des Einzelnen und der Gemeinschaft wird durch die Musik unterstrichen und erhält damit wichtige Impulse. Vor nunmehr fast genau 125 Jahren wurde der Posaunenchor in Schildesche gegründet: ein Vorgang, der damals eng mit der für Minden-Ravensberg so typischen Erweckungsbewegung verbunden war.

Die Erweckungsbewegung entwickelte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Kennzeichen war die Forderung nach einem Christentum der Tat. Im gemeinschaftlichen Leben sollte die evangelische Verkündigung erlebt werden und auch auf das Leben des Einzelnen und seiner Familie ausstrahlen. Herausragende Persönlichkeiten dieser neuen Bewegung

waren die Pfarrer Volkening und Schwager in Jöllenbeck, aber auch Clamor Huchzermeier aus Schildesche. Im Laufe des 19. Jahrhunderts zeitigte die Erweckungsbewegung grundlegende Neuerungen. Es entstand zum Beispiel das Stiftische Gymnasium in Gütersloh, das Rettungshaus in Schildesche oder auch die Anstalt Bethel bei Bielefeld. Die Not der Menschen wurde wahrgenommen und durch die Erweckung zu lindern gesucht.

Um 1840 nun wollten einige „Jünglinge“ – wie es hieß – in Jöllenbeck den Gottesdienst inniger erleben und dazu denselben mit Musik von Posaunen begleiten. Die Pfarrer sahen darin die Möglichkeit, Menschen zusätzlich für den Gottesdienst zu motivieren. In der Folgezeit bildeten sich in ganz Minden-Ravensberg Posaunenchor.

Anfangs bereitete die fehlende Technik und vielleicht auch Musikalität manchmal noch Schwierigkeiten, was Zeitgenossen zu manch hämischer Bemerkung veranlasste. Wilhelm Busch kommentierte zum Beispiel: „Musik wird oft nicht schön gefunden, dieweil sie mit Geräusch verbunden.“ Ein anderer wurde noch etwas deutlicher: „Da gibt es auch sogenannte Posaunenchor, welche Töne blasen, die Steine erweichen und Menschen rasend machen können. Und wenn irgendwo ein armer Mensch schwerkrank darniederliegt, so kommen diese traurigen Gesellen mit ihren Posaunen und geben ihm mit ihrer furchtbaren Musik den letzten Gnadenstoß.“ (Eugen Richter, 1882). Doch beständiges Üben brachte die Musiker weiter und bald gehörte es bei allen Wechselfällen des Lebens, den guten und schlechten, dazu, dass die Posaunenchorer Trost spendeten oder die Freude unterstrichen.

Zu einer der markantesten Persönlichkeiten der Posaunenchorbewegung wurde der Hüllhorster Pfarrer Johannes Kuhlo, der 1856 in Gohfeld geboren wurde. Von 1893 bis 1921 leitete er die Brüderanstalt Nazareth in Bethel. Danach widmete er sich ganz der Organisation der Posaunenchorer, was ihm den Beinamen „Posaunengeneral“ einbrachte. Er starb 1941. Bereits in seiner Unterschrift wurde deutlich, welchem Musikinstrument er sich ausschließlich verpflichtet fühlte.

In Schildesche trug bereits im Jahre 1868 der „Jünglings- und Männerverein“ dem Pfarrer Siebold sein Anliegen vor, einen Posaunenchor zu gründen. Doch Siebold war zunächst noch skeptisch – wegen der erforderlichen oder noch nicht vorhandenen musikalischen Fähigkeiten. So fand die eigentliche Gründung erst im Jahre 1870 nach zweijährigem intensiven Üben statt. Am 2. Pfingsttag, dem 13. Juni, bildete sich in Steinsieks Mühle, gelegen zwischen Brake und Schildesche, der Posaunenchor. Zunächst gab der Kantor Pleitner, Leiter des Wallenbrücker Posaunenchores, noch fachmännische Übungsanleitungen. Dann übernahm ein „tüchtiger Bläser“ aus Wallenbrück, Heinrich Wienkamp diesen Part. Der Chor probte zunächst außerhalb des Dorfes, wohl auch um die Ohren der Mitbürger nicht zu sehr zu strapazieren. Später diente ein Haus in Vilsendorf, dann Siebold's Kotten und schließlich die Stiftsschule als Versammlungsort. Nach der Fertigstellung des Gemeindehauses zog man nach dort um.

Heute umfasst der Posaunenchor 30 aktive Bläserinnen und Bläser mit dem Kantor Friedrich-Wilhelm Eppinger, der den Chor seit 15 Jahren leitet. Aus dem Schildescher Gemeindeleben ist er nicht mehr wegzudenken und erfreut die Menschen mit den festlichen Konzerten.